

SVP-Asylchef Schmid: «Dokumente werden bewusst versteckt – wir müssen härter durchgreifen»

31.07.2025, Camille Lothe

Die Fakten: Asylsuchende verstecken bewusst Dokumente zur Identifikation. Bundesrat Beat Jans müsse durchgreifen. So sieht es SVP-Asylchef und Nationalrat Pascal Schmid.

Warum das wichtig ist: Der Bund unterschätzt, wie viele Handys und andere Datenträger zur Ermittlung der Identität von Asylsuchenden insgesamt ausgewertet werden müssen, weil er von zu wenigen Asylgesuchen ausgeht.

Der «Nebelspalter berichtete (siehe hier und hier).

Der «Nebelspalter» hat bei Nationalrat und SVP-Asylchef Pascal Schmid (TG) nachgefragt. Wie schätzt er den Durchsetzungswillen beim Bund ein und welche zusätzlichen Massnahmen braucht es? Sehen Sie jetzt das ganze Interview auf Video.

Die wichtigsten Aussagen in Kürze

«Es geht hier um die Glaubwürdigkeit des gesamten Asylsystems. Das geht zurück auf einen Vorstoss von Gregor Rutz aus dem Jahr 2017. Jetzt haben wir das Jahr 2025 und es ist jetzt durch. Wir haben es übrigens auch bei der Revision des Asylgesetzes nochmals reingeschrieben. Es ist also ein doppelter Auftrag an Bundesrat Beat Jans, hier, Nägel mit Köpfen zu machen.»

«Das bei den freiwilligen Ermittlungen nicht so viel gefunden wurde, liegt in der Natur der Sache. Bei denen, die jetzt aber ihre Datenträger unfreiwillig abgeben müssen, liegt es auf der Hand, dass hier mehr zu finden ist.»

«Wenn man sich die Zahlen anschaut: 95 Prozent der unbegleiteten Minderjährigen haben keine Papiere, 73 Prozent bei allen Asylgesuchen, ja dann sind diese Zahlen krass. Die Papiere sind nicht einfach «nicht vorhanden», sondern werden in vielen Fällen einfach versteckt.»

«Bei den Handys und anderen mobilen Datenträgern geht es auch um die Sicherheit. Wir müssen wissen, wer hierher kommt. Das ist gerade in puncto Terror ein riesiges Risiko. Da ist Bundesrat Beat Jans gefordert.»

«Wegen Schengen-Dublin kommen Leute über sichere Drittstaaten in die Schweiz. Wenn das System funktionieren würde, würde keiner mehr kommen. Trotzdem wurden 370'000 Asylgesuche gestellt, seit wir dabei sind.»

«Wenn wir alles zusammen anschauen, müssen wir hier einen Schritt weitergehen. Wer ohne Dokumente aus einem sicheren Drittstaat kommt, stellt sich mir die Frage: Wieso sollten wir dem überhaupt ein Asylverfahren gewähren? Keiner, der über die Schweizer Grenze geht ist direkt an Leib und Leben bedroht. Umso mehr müssen unterbinden, dass Leute in die Schweiz kommen, von denen wir nicht wissen, wer sie sind.»



Pascal Schmid, Nationalrat und SVP-Asylchef. Bild: Keystone



Pascal Schmid, Nationalrat und SVP-Asylchef. Bild: Keystone